



Faktenblatt

Kinder aus Familien mit risikoreichem Substanzkonsum

Wenn Eltern risikoreich Substanzen konsumieren, kann dies die körperliche und seelische Entwicklung ihrer Kinder beeinträchtigen. Die Studie «Kinder aus Familien mit risikoreichem Substanzkonsum» liefert Zahlen zu diesem Thema. Sie zeigt, dass Mädchen und Jungen am häufigsten von Tabakkonsum und risikoreichem Trinken ihrer Eltern betroffen sind und seltener von elterlichem Konsum illegaler Substanzen. In Familien mit tieferem Einkommen und in Einelternfamilien ist die Problematik verbreiteter.

KENNZAHLEN

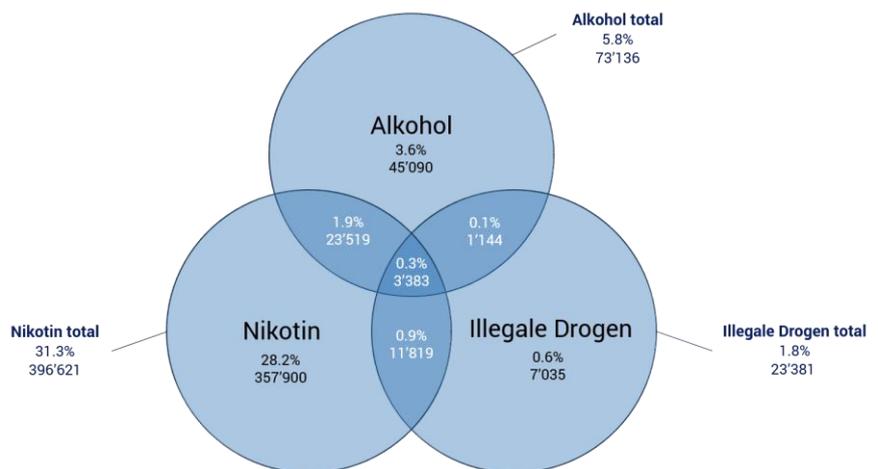
5,8%

der Kinder unter 15 Jahren
haben Eltern, die **risikoreich**
Alkohol trinken

KERNAUSSAGE

Tabak und Alkohol verbreitet

Verhaltensauffälligkeiten, soziale Probleme oder auch körperliche Beschwerden treten bei Kindern, deren Eltern risikoreich Alkohol konsumieren, gehäuft auf. Die Studie zeigt: In der Schweiz wachsen 31,3% der Kinder in einem Umfeld auf, in dem die Eltern täglich nikotinhaltige Produkte (z.B. Tabakprodukte, E-Zigaretten) zu sich nehmen. 5,8% der Mädchen und Jungen unter 15 Jahren leben in einer Familie, in der ein oder beide Elternteile risikoreich Alkohol konsumieren. Der Anteil an Kindern, deren Eltern risikoreich illegale Drogen (z.B. Cannabis, Kokain, Heroin) konsumieren, ist vergleichsweise gering (1,8%). Bei einem kleinen Teil der Kinder zeigen die Eltern einen mehrfachen Risikokonsum. Dies ist insbesondere bei Alkohol und Tabak (1,9%) der Fall.



Anteile und Anzahl Kinder aus Familien mit risikoreichem Substanzkonsum, nach Konsumsubstanz der Eltern



Jeder fünfte

rauchende Elternteil raucht in
der eigenen Wohnung

Passivrauchen

Regelmässiges Passivrauchen erhöht das Krebsrisiko und die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder eine Atemwegserkrankung erleiden. Kinder, die in einer Wohnung aufwachsen, in der geraucht wird, unterliegen also erheblichen gesundheitlichen Risiken. Dies trifft auf 5,8 Prozent aller Jungen und Mädchen unter 15 Jahren zu. Etwa jeder fünfte Elternteil, der täglich raucht, tut dies in der eigenen Wohnung und gefährdet damit das gesundheitliche Wohl seiner Kinder.



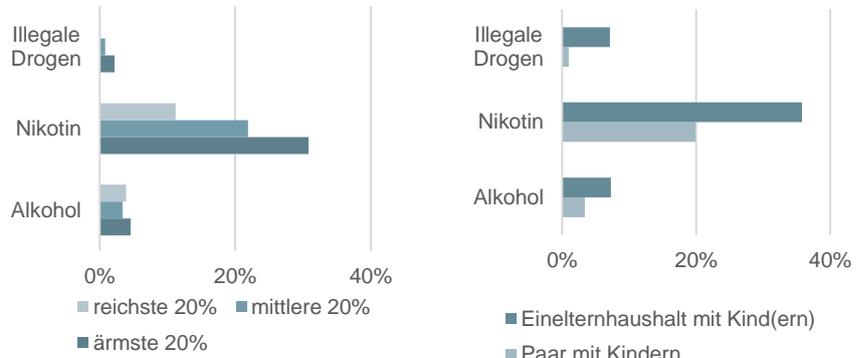
Das
sozioökonomische Umfeld
hat einen grossen Einfluss auf
den Substanzkonsum der
Eltern.



- Befragte SGB (n = 22'134)
- Eltern von Kindern < 15 (n = 4'517)

Einkommen und Haushaltsform als wichtige Einflüsse

Kinder aus Familien mit tieferem Einkommen und solche aus Einelternfamilien sind besonders häufig dem risikoreichen Konsum ihrer Eltern ausgesetzt. Das zeigt sich bei allen Substanzen.



Anteil Kinder aus Familien mit risikoreichem
Substanzkonsum / Vergleich nach Haushaltsform und Einkommensquintilen

Die Studie «Kinder aus Familien mit risikoreichem Substanzkonsum» schätzt auf Basis der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) die Anzahl und Anteile der Kinder, deren Eltern risikoreich Substanzen konsumieren. Im Rahmen der Erhebung wurden 22'134 Personen über 15 Jahren zu ihrem Gesundheitsverhalten befragt. Darunter befinden sich 4'517 befragte Eltern mit Kindern unter 15 Jahren im Haushalt. Anhand ihrer Angaben konnte die Situation von 7'743 Kindern beschrieben werden. Ein Kind unter 15 Jahren wurde als «Kind aus einer Familie mit risikoreichem Substanzkonsum» gewertet, wenn mindestens ein Elternteil einen risikoreichen Konsum einer Substanz aufwies. Der risikoreiche Konsum wurde über Schwellenwerte der Konsummenge definiert (z.B. durchschnittlicher, täglicher Konsum von: einer Zigarette; 2+ (Frauen) oder 4+ (Männer) Standardgläser Alkohol, usw.) Mehr Informationen dazu sind dem Indikator auf MonAM zu entnehmen [\[LINK\]](#).

Die Belastungen für die Kinder sind je nach Substanz, welche die Eltern risikoreich konsumieren, sehr unterschiedlich. Eine Aufsummierung über sämtliche Substanzen hinweg wird daher nicht empfohlen. Vergleiche der Werte für unterschiedliche Substanzen sollten mit Vorsicht vorgenommen werden.

QUELLEN

- Hümbelin O., Läser J., Kessler D. (2020). «Kinder aus Familien mit risikoreichem Substanzkonsum». Berner Fachhochschule: Bern [\[LINK\]](#)
«Kinder aus Familien mit risikoreichem Substanzkonsum» auf MonAM [\[LINK\]](#)

KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Sektion Wissenschaftliche Grundlagen
BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

DATUM

Oktober 2020